

Artikel Gantrischzeitung

Überutere muss nicht cringe sein



Überutere muss nicht cringe sein

Boxfish steht für die Kinder- und Jugendfachstelle (kjfa) aus neun Gemeinden der Region Gantrisch. Das

Präventionsangebot «Boxfish on tour» widmete sich im abgeschlossenen Schuljahr dem Wandel der Sprache. In Schulen, auf Pausenplätzen und unter Einbezug des Altersnetzwerkes der Region.

Der Ausdruck «überutere» ist schon länger bekannt, wenigstens unter älteren Menschen. Das Wort umschreibt, wenn jemand übertreibt oder übereifrig ist. «Cringe» hingegen ist neu in unserer Sprache, wenigstens unter jungen Menschen. Der Ausdruck bezeichnet den Zustand von Fremdscham, wenn sich jemand der eigenen Peinlichkeit nicht bewusst ist; beispielsweise dann, wenn Erwachsene cool sein wollen. Ist es denn wirklich peinlich und zum Fremdschämen, wenn ältere Menschen plötzlich Jugendwörter googeln? «Nein», lautet die Antwort von Pablo Gigandet, Sozialarbeiter bei Boxfish in Riggisberg, «ganz im Gegenteil. Das Projekt thematisierte die Jugendsprache, ihre Einflüsse auf unsere Sprache und wie sich diese mit der Zeit verändert. Dabei waren die Jugendlichen in der Rolle der Experten, was sie ja auch sind.» Er weist auf die Zeiten der Pandemie hin, als junge Menschen in ihrer Autonomie eingeschränkt waren und sich gleich verhalten mussten wie ihre Eltern. «Die Sprache ist das wichtigste Identifikationsmerkmal des Menschen. Sie bestimmt, wie ich mich mitteile, wie ich gehört, verstanden und wahrgenommen werde.» Dass sich die verbale Ausdrucksform des Menschen im Lauf der Zeit verändert, ist nicht neu; der Wandel der Sprache hat bei allen Generationen vor uns auch schon stattgefunden. Dazu tragen verschiedene Faktoren bei; ein möglichst ökonomischer Umgang aus Zeitmangel beispielsweise oder der Wunsch nach mehr Variation und Phantasie. Hinzu kommt die äussere Beeinflussung, wie diejenige durch die sozialen Medien.

Gegenseitige Neugierde

So gesehen, kann die Sprache als Macht bezeichnet werden, mindestens jedoch als Quelle der Beeinflussung, oder wie Pablo Gigandet es ausdrückt: «Die Sprache schafft Realität, sie ist der primäre Zugang zur Welt.» Für die Umsetzung des Projektes von Boxfish und dem Altersnetzwerk wurde die Sprache bewusst als Brückenbauerin zwischen den Generationen verwendet. Mit dem Ziel, den Wandel der Sprache und die Wichtigkeit der Sensibilisierung für das gegenseitige Verständnis zu erkennen. Aber auch um aufzuzeigen, dass eine sprachliche Abgrenzung zu anderen Altersgruppen ebenfalls sein darf. «Das eine soll das

andere nicht ausschliessen», so der Sozialarbeiter, «wir sind innerhalb der gleichen Region zusammen unterwegs.» Gemeinsamkeit prägte denn auch den Ablauf des Projektes, Mitarbeitende von Boxfish besuchten – teils mit Seniorinnen und Senioren – die Schulen der neun Gemeinden. Die Konfrontation der positiven Art zwischen Jung und Alt auf den Pausenplätzen habe spassige Begegnungen erzeugt, vor allem durch den Austausch von Wörtern bei gegenseitiger Neugierde. Die grosse Pause verlängerte sich jeweils auf 30 Minuten, die Schulpflichtigen waren in drei Altersstufen unterteilt und das Thema wurde dem jeweiligen Alter entsprechend behandelt. Und es hat geklappt, weiss Gigandet. «Es ist sehr gut gelungen, Anreize zu schaffen für den Austausch und das gegenseitige Verständnis der Sprache.»

Die Wichtigkeit der Sprache

Im Jugendtreff sei der Ausdruck vom «überutere» nun durchaus angebracht und werde nicht als «sus» abgetan, also als suspekt und zweifelhaft. «Mit einem vergnüglichen Austausch schafft man neue Bezüge zur Sprache. Es werden Barrieren abgebaut und Verbindungen unter Menschen aufgebaut.» Der Blick zurück auf die Sprachgewohnheiten lohnt sich, ist Pablo Gigandet überzeugt, auch weil das zur Wertschätzung unter den Generationen beiträgt, zum Verständnis dafür, mit welcher Sprache die jeweilige Altersgruppe den Bezug zu ihrer eigenen Welt beschreibt. Umso wertvoller für das Projekt war das Engagement der Teilnehmenden aus dem regionalen Altersnetzwerk. «Allein die Tatsache, dass sie sich dafür interessierten, ist erfreulich. Sie haben sicher einen anderen, neuen Bezug zur Jugendsprache entwickelt.» Der Sozialarbeiter kommt immer wieder auf die wichtigste Voraussetzung zurück: Verständnis und Interesse am Gegenüber. Was sich vor allem durch unsere Sprache äussere. «Die Jugendsprache ist kein sauberes Berndeutsch, dafür eine Sprache, die allen Jugendlichen zugänglich ist und dadurch Verbindungen schafft.» Für Pablo Gigandet kann der Stellenwert unserer Ausdrucksweise kaum hoch genug angesiedelt sein, vor allem aus der Sicht der Jugendarbeit: «Kommunikation ist die beste Form der Prävention. Wenn wir wissen, wie wir uns ausdrücken, wie wir unseren Standpunkt äussern und wie wir unsere Gefühle benennen, ersticken wir die meisten Konflikte im Keim.»

INFO

www.boxfish-ja.ch

- [Martin Jost](#)
- [Ausgabe , September 2023](#)
- [Region](#)
- [Leitthema](#)



Franz & Vroni statt Adam & Eva

Lange Zeit war das Gantrischgebiet nicht unbedingt ein Silicon-Valley an Innovationen. Doch das ändert sich zusehends. Jüngstes Beispiel ist der preisgekrönte Verein Altersnetzwerk REGION GANTRISCH, der Angebote und

Informationen einer ganzen Region zusammennimmt, statt dass jede Gemeinde das Rad neu erfindet. Nun bekommt der Verein Schützenhilfe von einer weiteren Innovation.

«Da musst du bei Adam und Eva anfangen», sagt man im Volksmund und meint damit, jemand muss einen Sachverhalt von Anfang an erarbeiten, erzählen oder erleben. Der Verein «Altersnetzwerk REGION GANTRISCH» darf nun bei «Franz & Vroni» anfangen. Die Arbeit von Adam und Eva hat der Verein für die Gantrischregion einerseits schon gemacht, andererseits hat das Start-up-Unternehmen «Domicura» die Adam- und Eva-Arbeiten in ihrem Bereich ebenfalls erledigt.

Für betreuende Angehörige

Die Gründer David Staudenmann, Angelo Albonico, Simon Hefti und Remo Tschuy haben es sich zum Ziel gemacht, eine Plattform aufzubauen, die alle Angebote für die Betreuung und Pflege von Angehörigen innerhalb eines Gebiets zusammenträgt. Von der professionellen Institution bis zur Nachbarschaftshilfe, der ganze Blumenstrauß all dessen, was man als Angehörige suchen könnte. «Das Problem ist oft, dass die Google-Suche viele Bezahlangebote aus anderen Regionen zuoberst listet oder aber die grossen Institutionen auf ihren Seiten nur ihre Angebote preisgeben. Wir tragen alles zusammen, niederschwellig, einfach zugänglich und gratis», erläutert Albonico. Adam und Eva der Idee waren die eigenen Erfahrungen, die sie bei der Betreuung ihrer Grosseltern gesammelt haben. «Plötzlich braucht man Unterstützung, Ideen oder Ratschläge und zwar ohne dass man eine grosse Recherche loszutritt», weiss Staudenmann. Damit meint er nicht nur die klassischen Pflegeunterstützungen, sondern auch Möglichkeiten für den sozialen Kontakt. Die erste digitale Plattform, die nun «live» geht, heisst «Franz & Vroni» und ist deckungsgleich mit dem Gebiet des Vereins.

Am Puls der Zeit

Das kommt wie gerufen. Das Altersnetzwerk will koordinieren und steht vor einer gewaltigen Aufgabe. Einerseits über alle Gemeinden hinweg zu arbeiten, andererseits die gesamte Bandbreite der Themen von der Pension bis zur Pflege adäquat abzudecken. Gelingt es dem Verein «Altersnetzwerk REGION GANTRISCH» gemeindeübergreifend in dieser Grössenordnung dies zu stemmen, wird er zum Vorzeigebispiel für die ganze Schweiz. «Jede Gemeinde

hat den Auftrag, ein Altersleitbild zu erstellen und umzusetzen. Die Ressourcen sind gerade bei kleineren Gemeinden aber begrenzt. So ein Altersnetzwerk ist eigentlich die logische Konsequenz und dringend nötig. Dass der Pionierverein und jenes Start-up, das über die Ressourcen für solch ein Vorhaben verfügt, zusammengefunden haben, ist fast ein wenig der Garten Eden. «Domicura» kann seine Plattform erstmals «performen» lassen und das Altersnetzwerk hat ein starkes Instrument, um seine Aufgaben anzugehen.

Doppeltes Glück

«Unser Ziel ist es, digitale Unterstützung für das ganze Familiennetz der Angehörigen zu bieten», sagt Albonico. Das muss einfach und unkompliziert möglich sein. Deshalb braucht es kein Login und es werden keine persönlichen Daten gehortet. Staudenmann fasst es so zusammen: «Wir wollen ganz einfach, dass die Menschen möglichst schnell Antworten und Möglichkeiten finden.» Das will der Verein genauso und die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die Bevölkerung dem ebenfalls beipflichtet.

Adam und Eva sind Geschichte, Franz und Vroni übernehmen. Das Gantrischgebiet ist um eine Innovation reicher, eine doppelte sogar. Ein Verein, der gemeindeübergreifend arbeitet und eine digitale Plattform, die so breit und offen angelegt ist, dass sie wie ein SBB-Fahrplan funktioniert: für alle, jederzeit und verlässlich.

- [Sacha Jacqueroud](#)
- [Ausgabe , September 2022](#)
- [Region](#)
- [Wirtschaft](#)

Umsorgt älter werden



Umsorgt älter werden

Der Verein «Altersnetzwerk REGION GANTRISCH» setzt sich dafür ein, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbständig zu Hause wohnen können. Damit dies möglich ist, braucht es ein tragendes Netzwerk von Unterstützungsangeboten. Für sein Engagement wurde das «Altersnetzwerk REGION GANTRISCH» mit dem Innovationspreis Gantrisch ausgezeichnet.

Hervorgegangen aus der Zusammenarbeit von politischen Gemeinden des Gürbetals, des Längenbergs und der Region Schwarzenburg, wurde der Verein «Altersnetzwerk REGION GANTRISCH» 2020 gegründet.

Handlungsspielraum

Grundlage bildet das von den beteiligten Gemeinden gemeinsam verabschiedete Altersleitbild. Andrea Spring, Co-Präsidentin des Vereins, betont: «Uns war es

wichtig, Dienstleister im Altersbereich, wie Pflegeinstitutionen, Spitexorganisationen, Kirchen und Vereine, miteinzubeziehen sowie den Seniorinnen und Senioren selber eine Stimme zu geben. Deshalb entschieden wir uns, einen Verein zu gründen.» Zurzeit zählt der Verein zehn Mitgliedsgemeinden, einige Kirchgemeinden, Organisationen und Institutionen im Altersbereich, eine Arztpraxis und Privatpersonen. Die erklärten Ziele des Vereins sind die Förderung der sozialen Teilhabe von Seniorinnen und Senioren, die Unterstützung von älteren Menschen im Alltag und die Koordination und Vernetzung von Angeboten.

Information und Koordination

Umfassende Information ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Mit dem Errichten der Informations- und Koordinationsstelle kommt der Verein dem Bedürfnis nach, dass sich Seniorinnen und Senioren eine Ansprechperson vor Ort wünschen. Lisa Loretan ist als Altersbeauftragte in der Region unterwegs, beantwortet Fragen am Telefon oder berät ältere Menschen und ihre Angehörigen persönlich.

Neue Plattform

Ergänzend gehen der Verein «Altersnetzwerk REGION GANTRISCH» und die Berner Firma Domicura AG neue Wege: Auf der Angebotsplattform «Franz&Vroni» finden ältere Menschen und ihre Angehörigen Dienstleistungen, die den Alltag leichter machen. Von Mahlzeiten- und Fahrdiensten über die Jobbörse der Jugendarbeit bis zu den Leistungen der Spitex ist alles gebündelt und nach wenigen Klicks erscheinen die passenden lokalen Angebote (siehe Artikel auf den Seiten 40+41).

Anfang April wurde der Verein mit dem Gantrisch-Innovationspreis in der Sparte «Gesellschaft» ausgezeichnet. «Dass wir alle immer älter werden, bringt grosse Herausforderung mit sich, besonders für ländliche Gemeinden». Die Gründung des Vereins sei daher eine innovative Antwort darauf, hebt Isabel Aerni in ihrer Laudatio hervor.

Lisa Loretan

INFO

Verein Altersnetzwerk REGION GANTRISCH,

Lisa Loretan, 078 422 15 93,
lisa.loretan@altersnetzwerkgantrisch.ch
www.altersnetzwerkgantrisch.ch